

nicht lohnt. Gerade an solchen Novitäten mangelt es jedoch in diesem Jahr und dürfte daher mehr wie in irgendeiner der letzten Saisons das Haupt-Geschäft in wollenen Damenkleiderstoffen den heimischen Fabrikanten zufallen.

Posamenten-Branche.

Die Geschäftslage kennzeichnet sich durch große Ungewissheit bezüglich der Modenrichtung für die bevorstehende Saison. — Wenn auch für Herbstware schon gute Aufträge eingegangen sind, so zeigt sich im Umfang der Bestellungen große Rückhaltung der Käufer. Es erklärt sich das leicht daraus, daß trotz des nahen Bevorstehens der Eröffnung der neuen Saison der Handel doch noch fast völlig im Ungewissen ist, welche Arten Kleiderbesatz am meisten werden begehrt sein. Sollten glatte Stoffe für Damenkleider bevorzugt werden, und soweit hat es den Anschein, als ob das der Fall sein dürfte, so würde das eine gute Nachfrage nach Seiden-Gimpe bedingen, und dann später in der Saison Jet- und Stahl-Gimpe gut gefragt sein. Phantasie-Artikel und Besatz-Garnituren sind nun schon seit drei Jahren in Mode, es scheint daher zweifelhaft, ob ihre Popularität sich für eine weitere Saison behaupten wird. In letzter Saison wurden diese Artikel bereits von Detaillisten zu so billigen Preisen angeboten, daß die Ware in Hände von minderbemittelten Kunden gelangte, und das hat stets zur Folge, daß die feinere Kundschaft dem Artikel ihre Gunst entzieht.

Gewöhnlich zeigen sich gegen Schluß der Frühjahrs-Saison Anzeichen dafür, was in der Herbst-Saison meist gefragt sein wird. In diesem Jahre war die Nachfrage jedoch während der letzten Monate, hauptsächlich der Kriegsbeunruhigung wegen, eine so wenig lebhaft, daß sich irgendwelche Schlußfolgerungen daraus nicht ziehen ließen. Infolge dessen erwartet man auch in unserer Branche eine späte Saison, und der Herbst-Bedarf dürfte vielleicht erst gegen Mitte August eine festere und lebhaftere Form annehmen.

In Europa liegt die Sache übrigens auch nicht anders, und die von drüben zurückkehrenden Einkäufer melden, daß die Fabrikanten dem neuen Saison-Geschäft mit der gleichen Ungewissheit gegenüber stehen. Vor allem fehlt es an neuen Ideen, und suchen die Fabrikanten solche von den Käufern zu erlangen. In einem Hauptorte Sachsens für die Besatz-Industrie haben in diesem Sommer gleichzeitig zehn amerikanische Einkäufer während zweier Wochen die Muster der Fabrikanten durchgesehen und dabei so wenig Geeignetes gefunden, daß sie nur geringe Ordres hinterlassen haben. Die Folge davon wird sein, daß, sowie der Saison-Bedarf bestimmte Form annimmt, eine so starke Nachfrage eintreten wird, daß die Fabrikanten nicht im stande sein werden, den Anforderungen zu genügen. Und dann dürfte sich in

üblicher Weise das Saison-Geschäft in eine zu kurze Zeit zusammendrängen, als daß es allen Erwartungen entsprechen kann.

Jet-Effekte in Gimpen und appliqué scheinen zur Zeit noch die sichersten Artikel zu sein, und gehen dafür auch gute Ordres ein. Auch Besatz-Artikel in Stahl dürften starke Verwendung finden für schwarze wie farbige Kleiderstoffe. Da, soweit die Tendenz für glatte Damenkleiderstoffe am stärksten ausgeprägt erscheint, lassen sich die Aussichten für die Saison in Besatz-Artikeln ziemlich ermutigend an, und abgesehen davon, daß die Nachfrage durch die vorherrschende Ungewissheit vorläufig noch beeinträchtigt wird, ist man in Importkreisen ziemlich sanguinisch gestimmt. Bis Mitte August dürfte die Pariser Herbst-Mode sich erklären und der Handel damit eine Basis gewonnen haben, auf welcher sich dann eher arbeiten läßt.



Die niedrigen Baumwoll-Preise.

Der bekannte amerikanische Baumwoll-Statistiker Shepperson-New-York hat sich über die derzeitige Baumwoll-Situation wie folgt geäußert:

Der Krieg hat, soweit zu ersehen, keinen besonderen Einfluß auf den Baumwoll-Handel und -Export ausgeübt. Während der ganzen letzten Saison haben wir Spanien nur 225 000 Ballen geliefert. Japan hat dagegen in dieser Saison bereits 200 000 und damit 149 000 Ballen mehr gekauft als letztes Jahr. Das zeigt, wie unbedeutend Spaniens Baumwollwaren-Industrie ist und andererseits, wie rapide sich das kleine Japan als Konsument von hiesiger Baumwolle entwickelt. Sollten wir wirklich gänzlich die Kundschaft Spaniens verlieren und das ist nicht anzunehmen, so darf man erwarten, daß jeder hiesige Ballen Baumwolle, der deswegen unverkauft bleibt, schließlich seitens Japans bereitwillige Abnahme finden wird.

Als der Krieg zum Ausbruch kam, gingen in Liverpool die Preise etwas höher, der Annahme wegen, spanische Kriegsschiffe würden den amerikanischen Ausfuhr-Handel durch Wegnahme amerikanischer Schiffe oder Waren lahm legen. Die Besorgnis erwies sich sehr bald jedoch als grundlos, und ist der Kriegsfurcht wegen auch nicht ein Ballen weniger zur Ausfuhr gekommen.

Wenn auch gegenwärtig Stille vorherrscht, so ist die Baumwoll-Situation durchaus keine unbefriedigende. Die Bestände hierzulande sind zwar um 220 000 Ballen größer als letztes Jahr zu dieser Zeit, und auch die hiesigen Baumwoll-Fabriken haben mehr Rohmaterial

als letztes Jahr. Ebenso sind in Europa die Bestände um 225 000 und die in Händen der Fabrikanten befindlichen Vorräte um vielleicht 300 000 Ballen größer als letzte Saison. Dafür waren jedoch die Lager, besonders hiezulande, in letztem Jahr ungewöhnlich niedrig, und die derzeitigen Lager sind angesichts einer bevorstehenden größeren Konsumrate durchaus nicht übermäßig.

In letztem Jahre verteuerte der schlechte Ernte-Ausfall in Europa die Lebensmittel und verringerte die Nachfrage nach Baumwollwaren. Der neuerliche Preissturz des Weizens, zusammen mit guten Ernte-Aussichten in Europa, Indien, Argentinien und Amerika, sichern dagegen für Europa billige Preise für Nahrungsmittel. Das wird sicher die Nachfrage nach Baumwollwaren heben und damit auch die Situation des Rohartikels bessern. In aller Welt sind die ärmeren Bevölkerungsklassen die größten Konsumenten von Baumwollstoffen, und darf man als Regel annehmen, daß mit dem Sinken der Weizenpreise die Nachfrage nach den Produkten der Baumwollfabriken sich hebt.

Vorläufig allerdings sind die Fabrikanten hier und in Europa, der großen Vorräte in ihren Händen wie im Markte sowie der günstigen Meldungen über die kommende Baumwoll-Ernte wegen, zurückhaltend. Der Ausfall der Ernte ist jedoch noch ungewiß und ein überreicher Ertrag durchaus nicht sicher. Dabei ist Baumwolle zweifellos billig, denn während Weizen, trotz des kürzlichen Preissturzes, immer noch 15 Proz. höher steht als letztes Jahr zu dieser Zeit und Mais, Hafer und Schweinefleisch z. Zt. um 25 Proz. teurer sind, Zucker um 13 Proz. höher notiert als letztes Jahr, steht Baumwolle z. Zt. um $\frac{3}{4}$ cts. per Pfund oder um 18 Proz. niedriger, und Druckkattune sind um $\frac{1}{2}$ ct. per Yard oder um 20 Proz. billiger als letztes Jahr. Daraus ergibt sich deutlich der im Vergleich zu anderen Bedarfs-Artikeln verhältnismäßig billige Preis von Baumwolle.

Bis dato sind von letzter Ernte etwa 2 500 000 Ballen mehr in Sicht gekommen, als das im Vorjahr zu dieser Zeit der Fall war. Und trotzdem ist der Sicht-Vorrat von amerikanischer Baumwolle in aller Welt nur um 600 000 Ballen größer als letztes Jahr. Das ist eine bezeichnende Tatsache, die deutlich hervorhebt, wie rapide Baumwolle absorbiert wird, wenn Preise niedrig sind.

